

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postenstellen entgegen. — Erscheint wöchentlich, je nach Bedarf. — Anschlag Nr. 53.

Redaktionsadresse: Die Anzeigenverwaltung des Erzgebirges, Postfach 10, 1000 Leipzig. — Anschlag Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Adresse Post Leipzig Nr. 1000

Nr. 94

Freitag, den 23. April 1926

21. Jahrgang

Die Abkürzung der Befahrungsfristen.

Eine Anfrage im Unterhaus. — Chamberlains Ausflüchte.

London, 21. April. Im Unterhaus fragte Bonsonby, ob dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten die von Wilson, Clemenceau und dem damaligen Premierminister Englands am 16. Juni 1919 unterzeichnete Erklärung bekannt sei, wonach die Alliierten für den Fall, daß Deutschland vor Ablauf von 15 Jahren ausreichende Gewähr für die Erfüllung seiner Verpflichtungen geben sollte, bereit sein würden, untereinander eine frühere Befahrungsfrist der Rheinlandbefahrung zu vereinbaren. Bonsonby fragte weiter, ob die Regierung, nachdem die Völkervereinigung gegenüber dem Völkerverbund festgestellt habe, daß Deutschland seine Entwaffnungsverpflichtungen erfüllt hat, bereit sei, nunmehr eine Befahrungsfrist der Befahrungsfristen vorzuschlagen. Chamberlain erwiderte: Der Fragesteller zitiert die Erklärung der Völkervereinigung vom 6. März 1926 verkehrt. Sie hat nicht erklärt, daß Deutschland seine Verpflichtungen hinsichtlich der Entwaffnung erfüllt hat. Ihre Feststellung bedeutet etwas anderes. Um irgend welche Einwände gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund zu verhindern, hat die Völkervereinigung erklärt, daß, soweit sie in Betracht komme und nach ihrem besten Wissen Deutschland effektive Garantien für seine Erfüllung der Verpflichtungen seiner Vertragspflichten bietet. Es besteht ein beträchtlicher Unterschied zwischen dieser Feststellung und den befristenden Garantien für

die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen gemäß der Erklärung vom 16. Juni 1919. Bonsonby muß mir die Bemerkung gestatten, daß ich mir keinen ungünstigeren Augenblick denken könne, um eine weit reichende Diskussion zu veranlassen. — Wedgwood fragte, ob die in der Erklärung von 1919 nie dargelegten Grundsätze zur Durchführung gebracht würden, sobald die in der Erklärung erwähnten Bedingungen zur Zufriedenheit der britischen Regierung erfüllt werden und ob tatsächlich die britische Regierung sich noch an die 1919 abgegebene Erklärung halte. Chamberlain antwortete: Die Erklärung von 1919 war eine Erklärung über die damals bestehenden Absichten der drei Regierungen. Es war keine Erklärung, auf die sich die deutsche Regierung zu berufen ein Recht hat. Er fügte hinzu, daß seiner Ansicht nach kein ungünstiger Augenblick für diese Diskussion gewählt werden könne.

London, 22. April. Ein Mitglied fragte Chamberlain, ob auf der kürzlichen Zusammenkunft des Völkerverbundes ein Zeitpunkt festgesetzt wurde, innerhalb dessen die französischen Truppen aus dem Saargebiet zurückgezogen werden sollen.

Chamberlain erwiderte, die Antwort lautete verneinend. Die französische Regierung habe sich aber verpflichtet, bis zum 31. Mai ein Barailon zurückzugeben und dann Schritt für Schritt die Zurückziehung der übrigen Teile der im Saargebiet stehenden Truppen durchzuführen.

Die Erfolge der estländischen Kulturautonomie.

Von Dr. Oswald Kummene, Mitglied des Kulturrats.

Reval, Ende März. Vier Monate ist die Kulturverwaltung der Deutschen in Estland an der Arbeit, und schon jetzt läßt sich eine ganze Reihe von Erfolgen dieser Arbeit aufzählen, Erfolge, die besonders deutlich während der letzten Session des estländischen Kulturrats — dieses ersten Kulturparlamentes der Welt — zutage traten.

Vor allem ist es gelungen, eine zweckmäßige Organisation der Kulturverwaltung durchzuführen, die bekanntlich das ständige Organ des sich nur einmal verammelnden Kulturrates ist. Die Kulturverwaltung besteht aus fünf Ämtern, die alle bis auf den Präsidenten, einem der vier Ämter — dem Finanzamt, Schulamt, Katasteramt und allgemeinem Kulturamt — vorstehen. Das Finanzamt hat sich mit der Ausarbeitung des Kulturbudgets der Minderheit und vor allem auch mit den Fragen der Besteuerung zu befassen. Im Katasteramt sind alle Arbeiten, die mit der Registrierung aller Mitglieder der Autonomie und den statistischen Arbeiten in Verbindung stehen konzentriert. Das Schulamt verwalte das gesamte bisher private Schulwesen der Minderheit, während das Kulturamt die Leitung aller übrigen Kulturaufgaben, Vortragswesen, Theater, Bühnen usw. durchzuführen hat. Das Kulturamt zerfällt übrigens in drei getrennte Dezernate, von denen das erste, das für Hochschulwesen, Vortragswesen für die estländische Jugend in Dorpat und ähnliche Fragen behandelt. Das zweite, das für die allgemeine Kultur und Bildungsfragen, beschäftigt sich mit sämtlichen übrigen Aufgaben allgemeiner kultureller Art, während die dritte Sektion sich mit der Regelung der Zusammenarbeit aller bestehenden wissenschaftlichen Vereine und Organisationen befaßt, vor allem auch den Besitz dieser Verbände, Museen, Bühnen usw. erhalten und fortentwickeln will. Dem Kulturamt ist übrigens auch noch ein weiteres Dezernat, und zwar das für Sport u. Leibesübungen, angegliedert, ein Gebiet, das künftig in einem ganz besonderen Maße berücksichtigt werden soll.

Die zweite große Arbeit, die von der estländischen Kulturverwaltung bisher geleistet worden ist und deren letzter Teil vor einigen Tagen vom Kulturrat durchgeführt wurde, ist die Annahme der ersten Kultursteuervorlage einer Nationalität. Es ist dies eine Steuervorlage, die der staatlichen Einkommensteuer angepaßt wird und die bereits in aller nächster Zeit nach ihrer Bestätigung durch die Regierung in Kraft treten wird. Die Steuer setzt sich aus einer Grundsteuer und einer Zuschlagsteuer zusammen. Die Grundsteuer wird von allen Estländern, soweit sie nicht mittellos sind, getragen und stellt eine sehr geringe Belastung dar. Die Zuschlagsteuer wächst parallel den Einkommenbezügen (so daß durch sie der Grundsatz einer sozialen Gerechtigkeit berücksichtigt wird). Nächstens wird festgestellt werden, daß es dem Kulturrat gelungen ist, eine Steuer zur Annahme zu bringen, die niemanden zu sehr belastet und zugleich der sozialen Gerechtigkeit entspricht. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Tatsache, daß es dem estländischen Volkstum gelang ist, eine regelrechte Kulturbesteuerung durchzuführen und auf diesem Wege mit der bisher bei allen Minderheiten üblichen Spenden- und Sammlungenwirtschaft zu brechen, von einer ganz außerordentlichen Bedeutung für die Weitergestaltung der Autonomiebewegung im Rahmen der europäischen Nationalitäten ist. Gerade die erste estländische Kultursteuer beweist, daß das Besteuerungsrecht einer Minderheit keineswegs eine Utopie oder eine dem Staate Schaden bringende Entzündung darstellt, sondern daß sie vielmehr eine reale Möglichkeit zur Regelung des reibungslosen Zusammenlebens von Mehrheitsvolk und Nationalität bietet.

Auch auf dem Gebiet der Schulorganisation hat die estländische Kulturverwaltung jetzt eine Reihe von Erfolgen aufzuweisen. Vor allem ist eine Verordnung in Kraft getreten, daß alle bisherigen Privatschulen nunmehr in die Verwaltung der Autonomie übergehen. Nachdem dieses geschehen ist, wird auch die Möglichkeit zur Organisation eines allen Bedürfnissen angepaßten Schulwesens — die einzelnen Schultypen wurden bereits während der letzten Kulturratstagung festgelegt — demnächst gegeben sein. Zu erwähnen wäre noch ein Beschluß des Kulturrats, daß die wichtigste Fremdsprache im Lehrplan unserer Schulen das Russische sein soll. Bei diesem Beschluß ließ die Mehrzahl aller Mitglieder des Kulturrats sich vom Gesichtspunkte leiten, daß der Vater seine Aufgabe als Kulturvermittler zwischen dem Westen und Rußland künftig nur bei Beherrschung der russischen Sprache, als des notwendigsten Hilfsmittels durchzuführen kann.

Die Zusammenarbeit unserer Kulturverwaltung mit der Regierung und allen übrigen amtlichen Stellen erfolgt bisher reibungslos. Ein Grund mehr, um zu behaupten, daß die estländische Kulturautonomie nicht eine Utopie — wie viele anfangs dachten —, sondern eine reale Schöpfung ist, ein Werk, das auch anderwärts ohne Schwierigkeiten und zum Nutzen aller Teile verwirklicht werden kann.

Katifizierung des amerikanisch-italienischen Schulabkommens.

New York, 21. April. Der Senat hat das Abkommen über die Regelung der italienischen Schulen ratifiziert.

Der rechte Mann am rechten Fleck.

Die Berliner Wäcker zu Seckis 60. Geburtstag. Berlin, 22. April. Die Berliner Wäcker nehmen den heutigen 60. Geburtstag des Generalobersten von Seckit zum Anlaß, seine Tätigkeit an der Spitze der Reichswehr eingehend zu würdigen. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Generaloberst von Seckit kann an seinem 60. Geburtstag mit stolzer Befriedigung auf das überparteiliche und einseitliche Machtmittel blicken, das er der Staatsgewalt im Reichsheere zur Verfügung gestellt hat. Die „Deutsche Tageszeitung“ hebt die unerschütterliche Ruhe und strenge Zurückhaltung gegenüber umstürzlerischen Bestrebungen von linksradikaler sowie von rechtsradikaler Seite hervor. Im „Volkswachtel“ heißt es: Was Generaloberst von Seckit in den verflochten sechs Jahren für den Aufbau und die moralische Kräftigung unseres kleinen Heeres geleistet hat, wird immer unvergessen bleiben. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Die Entente suchte beharrlich von Seckit als den „Kopf“ des neuen Reichsheeres zu beseitigen. Die Kommunisten schreiben an die Bauern: „Nieder mit Seckit!“, die Parteien der Linken wollten ihn stürzen und auf der Rechten war man auch nicht mit ihm zufrieden. Das alles zusammen läßt den Schluß zu, daß er in der heutigen Zeit ganz gewiß der rechte Mann auf seinem Posten ist zu Ruß- und Fremden des ganzen deutschen Volkes. Das „Berliner Tageblatt“ nennt von Seckit eine der stärksten und interessantesten Persönlichkeiten unter denjenigen, die den Mut und die Entschlossenheit hatten, Deutschland aus dem Chaos zu neuer Ordnung hinüberzuführen. Die „Völkische Zeitung“ schließt ihren Artikel über Seckit mit den Worten: Alle seine militärischen Leistungen werden gekrönt von der Arbeit, die er im Frieden für den Wiederaufbau seines Vaterlandes leistete, dem er einst auf der Höhe prunkvoller Macht dienen durfte. Er ging mit der Reichswehr in trüber Zeit dem deutschen Volke auf dem Wege der Pflicht voran.

Die englisch-türkischen Verhandlungen.

London, 22. April. Daily Mail meldet: Der türkische Minister des Aeußenen übermittelte dem britischen Völkervereinigung die türkischen Gegenvorschläge auf die neuen britischen Vorschläge. In Ankara herrscht eine optimistische Stimmung. Eine Verständigung wird für wahrscheinlich gehalten.

Verhandlungen zur Mossulfrage.

Angora, 21. April. Tewfik Rudschi Bey gab gestern vor der Parlamentskommission für auswärtige Angelegenheiten Erklärungen über Fragen der allgemeinen Politik und über die letzte Phase der Verhandlungen über Mossul ab. Am Nachmittag besuchte ihn der englische Völkervereinigung Dinschah. Am Abend fand eine lange Unterredung zwischen Zomet Pascha und Tewfik Rudschi Bey statt.

Der Prozeß gegen die drei englischen Spione.

Paris, 21. April. Der Prozeß gegen die drei der Spionage angeklagten Engländer Weather, Fisher und Phillips und die Französin Moreuil und Lesebre wird „Matin“ zufolge am 26. April vor dem Strafgericht zur Verhandlung kommen.

Der Erfolg der Mussolini-Reden.

Abnahme des deutschen Fremdenverkehrs nach Italien. Im Jahre 1924 zählte man in Italien 835 000 Fremde, die das Land nicht nur auf der Durchreise besuchten, sondern dort mindestens eine Nacht verblieben. Da die Zahl der Übernachtungen mit 16,7 Millionen festgestellt worden ist, so ergibt sich ein Durchschnitt für jeden Besucher von genau 20 Tagen, eine Ziffer, die leider in Deutschland nach der Inflation, selbst von den eigenen Landesleuten, auch noch nicht annähernd wieder erreicht worden ist. Diese 835 000 Fremden ließen im Jahre 1924 2,9 Milliarden Lire in Italien, das sind auf den Kopf des Reisenden 3475 Lire. Die Lire hatte im Jahre 1924 ungefähr noch einen Durchschnittskurs von 20 Pf., ein Fremder ließ also im Lande den Betrag von 695 Mark.

Da sich unter den gezählten 835 000 Fremden nicht weniger als 186 000 Deutsche befanden, so betrug der rechnerische Tribut Deutschlands an Italien durch den Fremdenverkehr 129 270 000 Mark. Selbst angenommen, daß die Deutschen bescheidener in Italien lebten, als Engländer und Amerikaner, so werden doch sicher 100 Millionen Mark dort geblieben sein. Auch im Jahre 1925 ist diese Ziffer sicher noch erreicht worden. Aber in diesem Jahre haben die Reden Mussolinis doch einen Wandel geschaffen, denn die italienischen Behörden lassen erkennen, daß bisher wenigstens von den vorjährigen Ziffern nur noch etwa 10 v. H. südlich des Brenners angekommen sind. Besonders zu leiden haben Venedig, Neapel und die oberitalienischen Seen, die früher im Jahre von 30, 15, und 20 000 Deutschen aufgesucht wurden. Tirol hat zwar auch gelitten, aber nicht so erheblich.

Eine Demonstration belgischer Sozialisten gegen Mussolini.

Brüssel, 21. April. Innenminister Jacquemyns hat einem Vertreter der „Libre Belgique“ erklärt, er habe von den Kommunalbehörden und der Gendarmen von Da Doudiere einen Bericht über einen Zwischenfall eingeholt, der sich dort am Sonntag nach der Kundgebung des sozialistischen Verbandes der Gewerkschaften des dortigen Industriegebietes ereignet hat. Eine Puppe, die Mussolini darstellen sollte, sei bei einem Umzug an einem Galgen hängend mitgeführt und dann verbrannt worden.

Die belgische Regierung hat dem hiesigen Völkervereinigung von Italien ihr Bedauern wegen der Kundgebung zum Ausdruck gebracht, die eine Gruppe junger Leute in Da Doudiere veranstaltete und die sich gegen den Regierungschef einer besessenen Nation richtete.

Frankfurt. kann entretreten. Im Zeit, manchstellung, das aber auch dann ein Wenn der Schädigung der Schwel 0 Prozent zur Welt, Grundbrauchle zugleich die Färforge sch schließlich